

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 31

Artikel: Appenzell A. Rh.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beweis, daß der Bestand der Anstalt so ziemlich gesichert ist, wenn die schönen Gaben der Anstalt in Zukunft eben so reichlich zufließen, wie dieß im Jahr 1857 der Fall war. Der Bericht sagt hierüber: „Nichten wir zuerst unsere Blicke auf die werfthätige Unterstützung, welche den äußern Fortbestand unserer Anstalt ermöglicht hat, so erfüllt es uns mit besonderer Freude, daß auch dieß Mal wieder die Gemeinden unsers Rheinthals ziemlich vollzählig mit ihren Beiträgen sich eingefunden haben. In einer Gemeinde, die sich auch sonst als die für unsere Anstalt thätigste erweist, ist es bereits zur Sitte geworden, bei Vermächtnissen unserer Rettungsherberge mitzugedenken. In einer andern Gemeinde hat auch dieß Jahr wiederum ein weiblicher Arbeitsverein die Früchte seines Fleißes den Kindern unserer Anstalt zugutekommen lassen. Zwar, wenn wir beim Ueberblicken unserer Einnahmen wahrnehmen, welcher ein bedeutender Theil derselben uns auch dieß Mal wieder von außen her, theils von Wohlthätern in der Stadt St. Gallen, theils von einem im Auslande niedergelassenen Rheinthaler, zugeflossen ist, so darf es unser Landestheil schon als eine einfache Ehrenschild betrachten, bei der Erhaltung einer Anstalt, deren Wirkksamkeit ihm zunächst und vorherrschend zugewendet ist, nicht zurückzubleiben. Dennoch legen wir auf diese allgemeine und verhältnißmäßig auch ziemlich reichliche Betheiligung aus der Nähe insofern einen besondern Werth, als wir darin ein Zeugniß zu erkennen glauben, das unsere Anstalt wirklich in dem Boden unsers Landes, oder ich will lieber sagen: in den Herzen seiner Bewohner Wurzeln schlage. Wir sehen in dieser thätigen Theilnahme ein Zeichen, daß dieselbe nicht etwa als ein nur künstlich hieher verpflanztes, eigentlich fremdländisches Gewächs, von dessen Nutzbarkeit man sich noch nicht so recht zu überzeugen vermöge, mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet werde, sondern daß die Nothwendigkeit ihres Bestehens und die Heilsamkeit ihrer Bestrebungen auch unter unserm Volke vertrauensvolle Anerkennung finde.“

In dieser Anstalt sind nunmehr schon 18 männliche und weibliche Zöglinge untergebracht, die sichtlich an sittlicher und moralischer Besserung zunehmen, während sie sonst, ohne diese wohlthätige Anstalt, verkommen und allen möglichen Lastern in die Hände gefallen wären, eine Plage für sich selbst wie ihren Nebenmenschen.

Appenzell A. Rh. Ehrenmeldung. Nach einer Mittheilung des „Schulfreund“ erhöhte Herisau den Jahresgehalt des Lehrers im November v. J. von 728 auf 830 Fr. oder per Woche 2 Fr., nebst dem, daß das Holzgeld von 34 auf 40 Fr. gesetzt wurde.

Waldstatt erhöhte von 624 auf 702 Fr.; per Woche 1 Fr. 50 Rp.

Speicher erhöhte auf 780 Fr.;

Teufen (dem Dorflehrer) von 720 auf 800 Fr., per Woche 1 Fr. 50 Rp.; den übrigen Lehrern dekretirte es zu ihren 720 Fr. noch 40 Fr. Holzgeld, aber auch der Dorflehrer hat sein besonderes Holzgeld.

Gais gab dem Unterlehrer statt 720: 750 Fr., per Woche 57 Rp. mehr; dem Lehrer im Rietle statt 700: 750 Fr., per Woche 96 Rp. mehr; dem Lehrer im Steinkläuten statt 600: 650 Fr., per Woche 96 Rp. mehr, und Allen Holz zur Heizung des Schulzimmers.

Wolfshalden: der Dorfschule statt 661. 44: 728 Fr., per Woche 1. 28 mehr; dem Lehrer im Büele statt 546: 624 Fr., per Woche 1. 50 mehr; dem Lehrer im Hasle ebenso.

Wald erhöhte dem Lehrer im Dorf die Besoldung von 663 auf 780 Fr., oder per Woche um 2. 25.

Grub erhöhte von 624 auf 700 Fr. oder um 1. 45 per Woche.

Luzenberg erhöhte den jährlichen Gehalt des Lehrers im Hausen von 576 auf 700 Fr. oder 2. 38 wöchentlich; dem Lehrer im Breden von 494 auf 520 Fr. oder um 50 Rp. per Woche.

Neute gab dem Lehrer im Dorf 20 Fr. Holzgeld.

Somit sind in 10 Gemeinden bei etwa 30 Schulstellen die Gehalte erhöht worden. Ist das nicht rühmlicher Erwähnung werth?

Correspondenz. Herr H. in S. (Schaffhausen): dießmal haben Sie es nicht getroffen; geräth hoffentlich ein nächstes Mal wieder besser. Freundlichen Gruß! — Herr J. in W. (Bern): Ungemein schade, daß Sie das Rechte verfehlt haben; Ihre Dichtung dürfte nach Form und Inhalt zu den gelungenen zählen. — Herr Sch. in H. (Appenzell): Das „natürliche Gefühl“ gibt sich da in sehr gesunden Klängen kund; wäre die Schale dem Kern entsprechend, so — Sie verstehen mich. Die Lösung ist richtig. —

Anzeigen.

Zur gefälligen Beachtung!

Wegen Familienverhältnissen besorge ich die Redaktion des „Schw. Volksschulblattes“ 2c. geraume Zeit wieder in **Diesbach** bei Thun. Sendungen an mich wollen gefälligst hieher adressirt werden. Die Expedition dagegen wird wie bisher in Bern besorgt.

Diesbach bei Thun, 25. Juli 1858.

Dr. J. J. Vogt.

Bei **J. Kessmann** in Genf erschienen und durch alle Buchhandlungen der Schweiz zu beziehen:

Clementar-Grammatik

der französischen Sprache,

mit stufenweise eingelegten Sprach-Übungen. Eine praktische Anleitung, die französische Sprache in kurzer Zeit verstehen, sprechen und schreiben zu lernen. Von Dr. L. Georg, Hauptlehrer am Real-Gymnasium zu Basel.

Fünfte, verbesserte Auflage. Preis Fr. 2.

Schulausschreibung.

Schulort.	Schulart.	Nr.=Zahl.	Besoldung.	Prüfungszeit.
Gammern, Kirchb. Ferrenbalm,	Gemischt.	circa 50.	Fr. 326.	Montag, 23. August.

Redaktion von Dr. J. J. Vogt. — Druck und Verlag von F. Lach in Bern.